

Deutsches Reich.

Den Generalärzten der Armee ist die Entwurf einer Friedenssanitätsordnung zur Begutachtung zugegangen, welche bestimmt ist, anstelle der Ordnung für die Friedenslazarethe der königlich preussischen Armee vom 5. Juli 1852 zu treten. Derselbe liegt in vollem Entwurf mit der Kriegssanitätsordnung vom 10. Januar 1878 und berichtigend gleich dieser nicht nur den Kranken, sondern auch den Gesundheitsdienst. Die Ansicht, daß die mit unglücklichen Nachträgen und Änderungen versehene alte Ordnung nun bald in Wegfall kommen wird, wird, wie die „M. med. Wochenschr.“ bemerkt, alten wie jungen Ärzten eine sehr angenehme sein.

Von der Wisnmann-Expedition wird gemeldet, daß der Stabsarzt Dr. Schmelzopf, der Begleiter und persönliche Freund des Reichskommissars Wisnmann, bei einer ärztlichen Dienstleistung erkrankt ist. Ein Unteroffizier Wisnmanns ist dem Fieber erlegen. Die Entsendung weiterer Kräfte von Deutschland nach Afrika sowie eine Verärgerung des Wisnmannschen Unteroffiziers liegt unmittelbar bevor.

Ueber die Teilnahme von Kindern an Tanz- und Balleten ist, wie die „N. A. Z.“ meldet, an die Landräthe folgende Verfügung erlassen: In verschiedenen Gemeinden ist es Sitte geworden, daß am zweiten und dritten Fingstagsfest, am Geburtsfeste des Königs und an anderen Festtagen für die Schuljugend an öffentlichen Orten Tanz- und Balletaufführungen veranstaltet werden. Ueberall, wo diese Tänze länger als einen Tag dauern, ist seitens der Landräthe aufs ernstlichste dagegen einzufreten, jene nicht vielmehr derart einzurichten, daß sie in 1-2 Stunden des Nachmittags fallen, 2. unter keinen Umständen über acht Uhr abends hinaus während, und 3. sich auch nur auf die Schulfächer beschränken. Den Zwecken der Schule und dem Gedeihen einer religiös-sittlichen Bildung der Jugend wird es aber am förderlichsten sein, wenn das Ansehen von Tänzern für die Schulfächer überhaupt gänzlich unterbleibt und an deren Stelle kindersittliche Unterhaltung des Lehrers treten. Es wird deshalb den Landräthen empfohlen, ihre besondere Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit zuzuwenden und ihren einflüßig zur Abstellung derartiger Uebelstände sowie zur Verwirklichung guter Sitte möglichst geltend zu machen. Knaben und Mädchen, die am Konfirmanden-Unterricht theilnehmen, dürfen sich unter keinen Umständen an Tanz- und Balleten, auch wenn sie nur für Schulfächer stattfinden, betheiligen.

Die im Reichseisenbahnamt angeordnete Uebersicht der Vertriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat Juni d. S. ergibt für die 71 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betrieb waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, mit einer Gesamterlösbilanz von 34,907,78 km, nachfolgende Daten: Am Juni d. S. war die Einzahl aus allen Vertriebszweigen auf ein km Vertriebslänge bei 61 Bahnen mit zusammen 34,405,70 km höher und 10 Bahnen mit zusammen 502,08 km niedriger als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit von Beginn des Etatsjahres bis Ende Juni d. S. war dieselbe auf 1 km Vertriebslänge bei 68 Bahnen mit zusammen 117,97 km (darunter 3 Bahnen mit vermehrter Vertriebslänge) geringer als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, ausschließlich der vom Staat für eigene Rechnung verwalteten Bahnen, betrug Ende Juni d. S. das gesammte konjessionierte Anlagekapital 22,860,000 M. (15,405,100 M.

Stammkapital, 2,454,900 M. Prioritäts-Stammkapital und 5,000,000 M. Prioritäts-Obligationen), und die Länge derselben Strecken, für welche das Kapital bestimmt, 116,83 km, jedoch auf je 1 km 196,669 M. entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug Ende Juni d. S. das gesammte konjessionierte Anlagekapital 585,516,829 M. (305,516,550 M. Stammkapital, 79,381,650 M. Prioritäts-Stammkapital, 200,618,629 M. Prioritäts-Obligationen) und die Länge derjenigen Strecken, für welche dies Kapital bestimmt ist, 3931,54 km, jedoch auf je 1 km 152,315 M. entfallen.

\* Die das Inwendige des „Preisblatt“ föhrt, ist an den Besitzer des König Wilhelm-Vades vom Hofmarkts-Post-Postamt zu Berlin eine Anfrage dahin gestellt worden, ob bis zu einer gewissen und in welcher kürzesten Zeit Wilsa, Westfalen von innen erneuert werden könnte. Man schöpft daraus die Vermuthung, daß dem Vade Hofmarkts Post Zusammenkunft des Kaisers mit dem Baron?) bevorzugen.

\* Zu der fester Marine-Verhältnisse-Anglegenheit werden der „Weser-Ztg.“ aus Kiel folgende Einzelheiten bzw. Verhältnisse mitgetheilt: Der verfallene Schiffsbau-Oberingenieur heißt nicht, wie die „Post“ meldet, Boman, sondern Julius Bomanne. Es wird bemerkt nicht nur zur Last gelegt, daß er sich unerlaubte Vermögensvortheile bei Vertheilungen verschafft hat, sondern daß er eine ganze Ladung Lampen fast gänzlich verschwunden lassen. Die Affäre datirt schon von vor 4-5 Jahren und ist erst jetzt durch eine neuer Firma aus Sicht gezogen worden. Bomanne war h. A. nach England gereist, hatte dort die Schiffsladung in Empfang genommen und nach Kiel soll von dem ganzen Lohse noch nicht ein Pfennig gelangt sein. Da es gelang, diese Sache so lange zu verbergen, müssen zahlreiche Missethäter vorhanden sein. Der in Kiel vertheilte Vertheilungs-Sekretär heißt Müschy, derselbe hatte die Rechnungen anzugehen und man glaubte, daß er sich durch frühzeitige Anweisungen gleichfalls unerlaubte Vortheile verschafft habe. Die Anfrage einer Bremer Firma wegen Vertheilungen sollen bei ihm gefunden sein. Derselbe ist in der Bevölkerung sehr gut bekannt und man will nicht recht an ein Verbrechen seinerseits glauben. In Berlin und Wilmersdorf haben in dieser Sache mehrere Verhältnisse vorgekommen und sind alle Angehörigen nach Berlin geschickt worden. Die „Wes-Ztg.“ sagt ferner, daß man sich in Bremen schon seit einigen Jahren darüber wunderte, daß die Marine unter Uebergehung der ersten Geschäftshüter eine so eigenhändige Auswahl in den Vertheilungen, durch die sie sich begeben, zu treffen pflegte. An Verstärkungsversuchen mancherlei Art fehlte es nicht. Der erste über eine Vertheilung-Anglegenheit gingen hier schon lange von Mund zu Mund. Derselben sind näher befragt, und vielleicht hat darüber erst die Untersuchung ihren Anlauf erhalten.

\* Das Regiment der Garde du Corps mit dem nächsten Jahre das hundertfünfzigjährige Jubiläum seines Bestehens feiern.

\* Karlsruhe, 27. Juli. Bei dem Erbprinz Herzog ist das Fieber seit gestern weiter zurückgegangen, Karlsruh und Sülzbach sind gleichfalls abgenommen, jedoch die Nacht recht gut verlaufen ist.

Die Rückkehr des Kaisers.

Δ Wilhelmshafen, 27. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute von seiner Nordfahrt zurückgekehrt und hier wieder eingeflogen. Kurz nach 9 Uhr erfolgte die Signalfolge auf dem Stationsgebäude, daß die kaiserliche Nacht in Sicht gekommen sei. Eine halbe Stunde später erreichte

dieselbe die feste Wache, woselbst das gesammte Gendarmeriekorps sowie die am Lande aufgestellte Salariaerlinie den kaiserlichen Salut abgaben. Die „Wohngelassen“ umkreiste die Wachenlinie und legte dann in der Säulenhalle ab, wo die Gendarmen und das Regiment der Garde du Corps in Aufstellung genommen hatten. Nach kurzer Aufenthalt für die Nacht dann zur Wache und legte dort in Wandaufsit an. Hier hatten sich der Oberpräsident v. Bennigsen, die Werts-Offiziere und Beamten, sowie die Solingen der kaiserlichen Wache eingefunden. Der v. Bennigsen wurde sofort am Bord beiseite und hier von Sr. Majestät empfangen, welcher ihm mehrmals huldvoll die Hand drückte und in eine längere Unterredung mit ihm eintrat. Während derselben erliefen auch Prinz Heinrich am Bord, auf welchen der Kaiser sofort zuehte und ihm mehrmals umarmte und küßte. Das kaiserliche Geheiß wurde hierauf fortgesetzt und zwar schien Sr. Maj. nach dem Ertheilen kaiserlichen Erbtheils seiner Hofbediensteten zu sichern. Nachdem die zur Begrüßung Ertheilungen erlassen waren, nahmen der Kaiser und Prinz Heinrich mit der Reichsbegeleitung des Kaisers auf dem Dampfer der „Wohngelassen“ ein Frühstück ein, nach welchem sich dann die Gesellschaft des Kaisers am Bord des Dampfers auflegte und nach Hause zu werden, doch das Aussehen des Kaisers ist ausgezeichnet gut, es ist, woraus zu schließen, die Genesung ist Sr. Maj. augenscheinlich sehr gut bekommen. Der Kaiser trug die Uniform eines Contradmirals.

Gleichzeitig mit der „Wohngelassen“ lief auch der „Lissa (Seydlitz)“ hier ein, der auf der Wache vor Anker ging. Die Schiffe des Reichspräsidenten und die Strandbatterien laudierten, die angelegte Ehrencompagnie präsentirte, die Musikkapelle spielte den Wehrmarsch und die Nationalhymne. Viceadmiral v. D. Goltz und die Admiralität de Caen, Wärdin und Kall besaßen sich zu Sr. Majestät. Die meisten dieser Herren waren gleich herzugekommen „Wohngelassen“ auf der Wache den großen Plagenkammern. Das Welter ist wichtig: es sind zahlreiche Fremde hier eingeflogen. Der Kaiser verordnete den Nachmittag mit Regierungsarbeiten beschäftigt an Bord der Nacht „Wohngelassen“. Abends 6 Uhr verließ Sr. Maj. die Nacht und begab sich in die Stadt um an den in der Stadt am nächsten Morgen stattfindenden Staatsfestlichkeiten theilzunehmen. Dem Vernehmen nach ist der Chef der Wachenlinie Contradmiral v. Kall zum Viceadmiral befördert.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Δ London, 26. Juli. Im Regent Street ist gegenwärtig die reiche Sammlung ethnologischer afrikanischer Gegenstände angelegt, welche der junge Engländer Herbert Spencer in Afrika während seiner dortigen Reise nach den Inseln gesammelt hat. Da sind aus Ceylonsgebirgen gesammelte Kriegshörner, welche 6 Fuß 4 Zoll messen, seltene Messer, Schwerter, Speere, Bögen und Pfeile aller Arten, wie sie die Stämme bis 1600 englische Meilen ins Innere des Erdtheils benutzten. Die meisten dieser Waffen sind bisher noch niemals nach Europa gebracht worden. Die Barkenfischer von Afrika sind Uncia. Sie werden ähnlich wie der australische Aumerang gezeichnet. Weiter gehören der Sammlung an gezeichnete Schilde, Gewebe, aus Rinde gefertigte Kleider der Kannibalen in der Gegend von Stanley Falls. Von den Besitzthümern sind einige Glasgefäße, andere Holzgefäße, andere Götter, welche gegen Geister schützen. Das älteste Gold, welches die Form von Speerblättern, manchmal 6 Fuß lang, hat, wird in den Gegenden zwischen Stanley Falls und Manganoe gebraucht. Nicht fünfzigste gefunden sind einige aus Manganoe verfertigte Messer, womit die Eingeborenen den Lössen des Regenwaldes hauen. Diese Lössen enthalten häufig Salz für 20 Menschen.

— Hauptmann Kund hat sich von Hamburg nach Kassel begeben, um gegen seine Rheumatismus Heilung zu suchen. Trotz dieses Leidens und seiner schweren Verbindung — der eine durch drei Eingeln verminderte Arm ist noch ganz lahm — hofft er, in nicht zu ferner Zeit die Leitung seiner Station in Kamenum wieder zu übernehmen.

Der Pastor Diefenbach, einer wunderliche Natur, welcher als Prediger einer naturgemässen Lebensweise, durch seine Tracht und seine Predigten in Wänden Anstoß und Aufsehen erregt, hat jetzt eine Gemaltnisausstellung seiner Werke in einem bei Wänden belegenem Orte veranstaltet.

Die Afrikareise des Grafen Teleki.

(Schluß aus dem Hauptblatte).

Wir hatten erfahren, daß die Westküste des See's ihrer ganzen Länge nach von den Turkanen (auch Gylman genannt) besetzt ist, und da es uns nicht möglich war, von Kereren her zu diesen zu gelangen, so beschloß ich es von Süden aus zu versuchen, und verließ daher am 14. Mai die wußt friedlich, doch wenig gastfreundlich gewesenen Westküste.

Was für Anforderungen uns die Verhältnisse während des Aufmarsches an die Karawane zu stellen zwangen, klingt kaum glaublich. Jedermann ohne Ausnahme war überladen, denn jeder hatte außer seiner gewöhnlichen vollen Last noch schwebelnde Karren zu tragen. Ich will nur anführen, daß die schwerste Last 136 Pfd. wog und das Gewicht vieler anderer diesem nachahm. Und in Elmsfäßen ging es damit dem fernstehenden See-Ufer entlang mit zweieinhalbständiger Mittagsrast in Sonnenuntergang. Gar viele konnten die ihnen zugewiesene Last kaum tragen; diese verlangte die halbe Ladung und machten den Weg mit hoch einer Kiste. Während der mühseligen Reise kamen die Karren für die besten Pferde zu zerbrechen. Jedes hatten die Tagesreise nur einmal zurücklegen und mußten manchmal jenseits Stunden Marsch im Tage machen; dies führten sie so lange aus, bis sie die leichteste wurdende Last schließlich erträglich fanden. Nach fünfzehn solchen Parcoursvortritten erreichten wir am 31. Mai unsere frühere Lagerstelle am Süd-Ende des Induf-See's, und nun ging es von hier aus nach Westen durch eine Gegenflucht von hoher Natur, wo uns jedoch jeder Schritt mit Spannung und Interesse erfüllte. Wir schritten über ein mit lössähnlichen blauen Lavafestern bedecktes Terrain, das von einem umgehenden Seebündel hoch hoben, nachschwargen, mit ganz feiner vulkanischer Asche bedeckten feuerpeinigen Berge überlagert wurde, der man nicht weiß, nach Schwefel und Chlor bald unheilbar wurde. Sein Krater war in der Richtung von Süden nach Nord nach Norden hin zu liegen. Die Wälder in der Umgebung fastlich vegetationslosen horrigen Gebirgen waren mit feiner vulkanischer Asche bedeckt, die vor ganz kurzer Zeit ausgetrieben worden sein mußte. Der noch frische Vulkan und zwei andere, scheinbar etwas ältere, ebenfalls vulkanische Hügel, die etwas westlicher lagen, waren vollständig mit lössähnlicher, ganz feiner Asche bedeckt, daß sie mit ihren reichen, sanft gerundeten Formen ganz den Eindruck von reifen Flussauen machten. Ich bemerke, daß dies der einzige thätige Vulkan ist, den man bisher in Afrika entdeckt.

Zwei Tage brachten wir, um diese trübe, pfablose, mit

ungeheuren vulkanischen Trümmern besetzte Gegend, die allenthalben von schmalen meridionalen Erdspalten durchzogen war, zu umgehen, und fanden hieraus die Ursache einer stellen, die Südwestseite des See's unruhigen Bergelände und damit an der Grenze des Landes der Turkanen, der Gehir der umliegenden Täler.

Wir sind, und es diesmal unser Zuhören noch Ueberlegung. Ohne uns um ihren schlechten Ruf zu kümmern, brangen wir ein; wie uns doch die Erfindung unserer Vorräthe vergrößert, mochte das Ende des Abmarsches anfallen wie immer. Wir gingen gänzlich unbesonnen Verhältnissen und damit von neuem sehr zweifelhaften Gesichts entgegen. Nicht, Entsetzen, überführtes Getriebe des Viehs, allgemeiner Alarm waren die erste Wirkung, die wir hervorriefen, als wir die Bergelände übersteigen hatten und ziemlich plötzlich mitten unter ihnen ergriffen. Ich glaube, daß nur der Umstand, daß unsere Einbruchsstelle einer Wüste gleich und daher nur höchst spärlich besiedelt war, die Ursache bildete, daß es zu keinem ernstlichen Zusammenstoß kam. Da wir augenscheinlich friedlich auftraten, den Eingeborenen Zeit ließen, sich zu beruhigen und die Nachricht von der Ankunft der Fremdlinge sich verbreiten ließen, bevor wir weiter vordrangen, so waren die Eingeborenen schließlich mit dem fast ausschließlichen Vertrauen und gern bereit, uns von ihrem Ueberflusse an Ziegen, Schafen und Stiern gegen unsere dort noch unbekannteren Kaufmannern abzutreten. Sibir, oder Kamela waren jedoch wegen Mangels der richtigen Münze, nämlich Tabak, nicht zu erwerben. Die Turkanen zögerten dem Gemüthe des Tabakraubens so lebhaft nach, daß ihnen unter Umständen das letzte Stück Vieh für eine Hand voll Tabak feil ist. Uns brachte das sibirische „tumbao“ (Tabak), das sie uns entgegenhielten, wenn es sich um einen Kauf handelte, schier zur Verweigerung. Da es uns mittels der übrigen Kaufmannern nur gelang, so viele Schafe und Ziegen zu erhalten, als eben zur momentanen Erhaltung der Karawane nöthig war, so konnten wir keine Vorräthe sammeln, was gerade hier so nöthig gewesen wäre.

Am 3. Juni waren wir zu diesem, unter allem gesehenem am frühesten gebauten und unternehmenden Nomadenstamme gelangt, und am 20. Juni hatten wir deren Land in westnordwestlicher Richtung durchquert und die Westgrenze erreicht. Wir besahen uns wieder einmal mit kühnen Zügen in einer unerschöpflichen, fast unerschöpflichen Wildnis. Zum erstenmal waren wir in der thatigen Lage, unsere Kräfte keine Tregeneration verlieren zu können. Zwei Gesehnen, das einzige Vieh, das wir sahen, enthielt man ein ganzes Stück. Das einzige Vieh, das wir noch mit hatten, bestand aus einer größeren Anzahl von in Turkanen gekauftem grauen Giel; diese sollten uns an die Viehe kommen. Man mag sich aber unser Entzücken denken, als die gesammte, schon seit Tagen kimmerlich von Kräutern und Beeren vegetierende Karawane

einstimmig erklärte, lieber verzehren zu wollen, wie Gieselfisch zu verhindern, und sie hierin diesem Vorlage trau. Acht Tage irten wir so durch die Wildnis weiter nach Süden, meist auf Gesehnenpfaden, ohne jedoch irgend welches größere Vieh zu sehen, zwei Krotkollen und ein Weibchen waren unsere ganze Ausbeute, und sie wurde hierig genug verschlungen, nicht ertrinken wir halbverhungert eine Nacht in diesem Gesehnen, die von einer kleinen Karawane des Turkanen-Koloms bewohnt ist. Das Regiment derselben waren reis geworden und die Eingeborenen mit der Ernte beschäftigt. In heller Freude leuchteten die Gesichter unserer vor Hunger schneller erste kein Anblicke der wegzogenen Heider auf. Doch sollte unsere Freude nur eine sehr vorübergehende sein, denn wenig genug war es, was wir erhalten konnten, eben genügend, um uns zu den vier Tage entfernten Gesehnen zu lassen. Noch heftiger Enttäuschung erwartete uns die letzteren, denn ihre Durst stand noch unerfüllt auf den Feldern. Hungersnoth herrschte im Lande, und das vorhandene Vieh war unerschaffen. Uns wurde immer banger zummute; mehrere Tage waren mit erfolglosem Suchen nach Nahrung bereits vergangen, als uns wiederkehrendende Zufall einluden, ihnen zu folgen, sie würden uns Vieh verkaufen. Wir folgten ihnen. Entweder war es abschließliche Zerfällung gewesen, oder sie hatten inwendigen nöthigen Einblick in unsere verweirrte Lage gewonnen und nicht abgesehenen Augen bekommen, als wir an Ort und Stelle angekommen waren, verschwand die Eingeborenen und wollten nichts mehr wissen. Tägliche heftige Regen brachten uns immer mehr und mehr herab, und wir waren der Verweirung noch. Kein Ausweg bot sich. Nun hatte unsere Hungersnoth bereits 35 Tage gedauert, und unsere Kräfte waren schon aus höchster Reduziert. Nur noch wenige solche Tage und die Auflösung der Karawane in eine Anzahl von Einzelvänden wäre die unvermeidliche Folge gewesen. Zeit dieser Art waren weitere 14 Mann den Strapazen und Entbehrungen erlegen. Unsere Noth stieg auf höchste; wir mußten uns um jeden Preis in den Berg zu Gieselfisch setzen. Die energigsten bezüglich den Vermögenswerten der Weigerung der Eingeborenen gegenüber nutzlos. So blieb nichts übrig, als uns mit Gewalt das nöthige Vieh zu verschaffen. Nun erst hatte es mit unserer Noth ein Ende, daß nicht nur nach Süden und erreichten am 30. Juli 1888 unsere Hungersnoth nach Wohlthum am Baringo nach 166-tägiger Abwesenheit, glücklich, eine infatigbare Zeit überstanden zu haben. Nach gelangiger, für die Abholung der herabgeretteten Karawane unbekannt nütziger Zeit, ritten wir den Seimweg am 30. Sept. wußte uns schon wieder das wunderbarliche Land, das wir am 15. Okt. verlassen, und am 24. Tagen wir den blauen Ocean wieder.





Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen per No. 208. Roggen per No. 137 & 138. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Winterweizen loco 80%. Weizen per No. 207. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

5. Ziehung der A. Klasse 180. Stückl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes in the Prussian Lottery. Includes sub-sections for 'a. frei auf Speisung' and 'b. frei auf Wohnbau'.

6. Ziehung der A. Klasse 180. Stückl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes in the Prussian Lottery. Includes sub-sections for 'a. frei auf Speisung' and 'b. frei auf Wohnbau'.

418 20 971 06070 10000 779 88 857 04235 (3000) 831 457 712 80 89

Table with columns for numbers and their corresponding prizes in the Prussian Lottery.

6. Ziehung der A. Klasse 180. Stückl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes in the Prussian Lottery.

Delianese. Cete. Getreidewort.

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

Delianese. Cete. Getreidewort.

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

Advertisement for 'Hohleideue Wollfleder Nr. 16.80' with details on quality and price.